

# Fakten statt Vorurteile

## Informationen zu den Roma in der Schweiz und anderen Ländern

### a. Die Roma sind Fahrende

Die Roma werden oft als europäische Bevölkerungsgruppe mit fahrender Lebensweise betrachtet. Sie sind jedoch sesshaft und somit in einer Region und an einem Ort verwurzelt. Nur eine kleine Minderheit der Roma (1-3 %) ist während eines Teils des Jahres unterwegs, um Handel zu treiben.

In der Schweiz sind die Personen mit fahrender oder teilweise fahrender Lebensweise hauptsächlich Jenische, wobei die überwiegende Mehrheit davon die schweizerische Staatsangehörigkeit besitzen.

### b. Die Mehrheit der Einwohnerinnen und Einwohner der osteuropäischen Länder sind Roma

Die Roma sind die grösste ethnische Minderheit Europas. Man schätzt ihre Zahl auf 8 bis 12 Millionen und geht davon aus, dass sie in den osteuropäischen Ländern 5 bis 15 % der Bevölkerung ausmachen. Es ist schwierig, genauere Angaben über ihre tatsächliche Zahl zu erhalten, da diese Bevölkerungsgruppen keiner genauen Zählung unterliegen. Ausserdem sehen sich zahlreiche Roma nicht als solche, sie sind vollständig in die Gesellschaft, in der sie leben, integriert und möchten den über die Roma kursierenden Vorurteilen entgehen.

Nach Schätzungen der Roma Foundation leben in der Schweiz 50'000 bis 60'000 Roma, ein Grossteil davon verfügt über die schweizerische Staatsangehörigkeit. Aus Angst vor Rassismus oder Diskriminierung berufen sich nur wenige auf ihre Herkunft.

### c. Die Roma stammen nicht aus Europa

Viele Menschen glauben, dass die Roma keine Europäerinnen und Europäer seien, weil sie teilweise eine dunklere Hautfarbe aufweisen als die übrige Bevölkerung.

Die Roma wanderten vor dem 7. Jahrhundert aus Indien nach Europa ein und liessen sich anschliessend in mehreren Einwanderungswellen im Herzen Europas nieder. Sie leben demnach seit mehr als 13 Jahrhunderten auf diesem Kontinent und sind zu einer transnationalen europäischen Minderheit geworden. Die Sprache der Roma, *Romanes*, leitet sich ursprünglich vom Sanskrit ab, wurde jedoch durch die Sprachen der Länder, in denen sich die Roma niederliessen, bereichert.

Wir sollten nicht vergessen, dass die meisten Menschen und Völker Europas früher oder später in ihrer Geschichte aus einer Migration – innerhalb oder ausserhalb Europas – hervorgegangen sind.

### d. Roma, Sinti und Jenische sind Synonyme und bezeichnen dieselben Volksgruppen

Der Begriff „Sinti“ bezeichnet Roma-Gruppen, die vorübergehend eine fahrende Lebensweise annehmen. Die Sinti (in Frankreich auch Manouches genannt) sind eine Untergruppe der Roma.

Die Jenische hingegen sind ein eigenständiges Volk, das sich von den Roma und den Sinti unterscheidet. Sie verfügen demnach über ihre eigene Geschichte, Sprache und Kultur. In der Schweiz wird die Zahl der Jenische auf 30'000 bis 35'000 geschätzt.

**e. Alle Roma sind arm**

In mehreren osteuropäischen Ländern leiden die Roma unter Diskriminierungen. Dies gilt insbesondere, was den Zugang zum Arbeitsmarkt, das Recht auf Bildung und das Recht auf eine angemessene Unterkunft anbelangt. Dies hat zu einer starken Verarmung dieser Menschen geführt.

Viele von ihnen leben in Slums. Ausserhalb dieser Viertel ist die Arbeitslosigkeit unter den Roma jedoch nicht höher als bei der übrigen Bevölkerung. Die Arbeitslosenquote ist generell sehr hoch.

In mehreren Ländern gehören die Roma ausserdem zu einem grossen Teil zur Mittelklasse, erhalten hoch qualifizierte Posten und verfügen über einem Universitätsabschluss.

**f. Die Roma können oder wollen sich nicht integrieren**

Den Roma ist es gelungen, sich in mehreren Ländern, insbesondere in Russland, in den baltischen Staaten und auf dem Balkan bis zum Ende des Kommunismus mit dem Rest der Bevölkerung zu vermischen.

Dennoch sind sie z. B. in der Slowakei, in Rumänien und in den Ländern des ehemaligen Jugoslawien in zahlreichen gesellschaftlichen Bereichen besonders harter Diskriminierung ausgesetzt. Betroffen ist in erster Linie der Zugang zur Bildung und zum Arbeitsmarkt. Wo immer möglich integrierten sich die Roma, in einigen Städten auf dem Balkan bildeten sie sogar den Bürgerstand.

Es ist die langjährige Geschichte der Diskriminierung und Ausgrenzung der Roma, die zu Vorurteilen und gegenseitigem Misstrauen geführt hat.

**g. Mit der Öffnung der Grenzen werden massenhaft Roma in die Schweiz einwandern und unsere Strassen überfluten**

Mehrere Tatsachen deuten darauf hin, dass diese Angst vor einer „Roma-Invasion“ unbegründet ist:

- Roma aus Ländern der Europäischen Union können ohne Visum während drei Monaten in der Schweiz bleiben. Wenn sie in dieser Zeit keine Arbeit finden, müssen sie in ihr Land zurückkehren. In Anwendung des Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer ist ihre Anwesenheit an den Erhalt einer Arbeitsbewilligung gebunden. Das gleiche gilt in Zukunft für rumänische und bulgarische Staatsangehörige.
- Seit 2002 können bulgarische und rumänische Staatsangehörige, einschliesslich Roma, ohne Visum in die Länder der Europäischen Union einreisen. Dennoch sind bisher nur wenige Personen in unsere Nachbarländer ausgewandert.
- Der Anteil der Roma, die nach Westeuropa emigrieren möchten, ist nicht höher als in der übrigen Bevölkerung ihrer Herkunftsländer. Zudem sind die Roma nicht mobiler als die anderen Bürgerinnen und Bürger. Es gibt demnach keinen Grund, anzunehmen, dass mehr Roma als Menschen aus der übrigen Bevölkerung in die Schweiz einwandern werden.
- Die Roma tendieren dazu, den Migrationsströmen der Bevölkerung ihres Landes zu folgen. Roma aus Rumänien und Bulgarien werden sich demnach wohl eher da niederlassen, wo bereits Gemeinschaften aus diesen Ländern bestehen (z. B. in Italien oder Spanien).
- Zahlreiche Roma besitzen keinen Pass. Für sie ist es deshalb sehr schwierig, ihr Herkunftsland zu verlassen.
- Schliesslich verbessert sich die Wirtschaftslage in den Ländern des Ostens, insbesondere in Rumänien, zusehends. Viele Menschen werden demnach eher diese positive Konjunkturlage nutzen wollen, anstatt auszuwandern, ihre Familie zu verlassen und die Bande, die sie mit ihrem Heimatland verbinden, zu lösen. Die Bedingungen der Europäischen Union hinsichtlich der Entwicklung einer

Politik zur Diskriminierungsbekämpfung in den neuen Beitrittsländern bieten den Roma zudem neue Chancen, von der guten Wirtschaftslage zu profitieren.

**h. Die Roma aus dem Osten konnten nach Italien auswandern und man sieht ja, wohin das geführt hat...**

Diejenigen Menschen, die in Italien in Camps „abgestellt“ worden sind, halten sich mehrheitlich seit mehr als 10 Jahren im Land auf und sind zahlreichen Diskriminierungen und rassistischen Angriffen seitens der Regierung und gewisser Randgruppen der italienischen Bevölkerung ausgesetzt.

Die italienische Regierung hat zugeschaut, wie sich die Situation in den letzten Jahren verschlechtert hat. Heute ist es ihre Aufgabe, nachhaltige Lösungen zu finden und dabei die Menschenrechte derjenigen zu respektieren, die sich in einer besonders prekären Lage befinden.

**i. Die Roma werden vor allem in die Schweiz kommen, um zu betteln oder zu stehlen**

Die wenigen Roma, die in der Schweiz betteln, sind in den Medien stark thematisiert worden. Gemäss der Polizei mehrerer Kantone (zitiert in der Zeitschrift *l'Hebdo*, 10. Juli 2008, Seite 47) stellen sie jedoch kein ernsthaftes Sicherheitsproblem dar.

Es besteht kein Grund, davon auszugehen, dass ihre Zahl mit der Öffnung der Grenzen zu Rumänien und Bulgarien stark ansteigen wird (siehe unten).

Wenn die europäischen Staaten die Bettelei der wenigen Personen, die sich vorübergehend in Westeuropa aufhalten, effizient bekämpfen wollen, müssen sie Druck auf die Herkunftsländer ausüben, damit diese der Diskriminierung ein Ende setzen. Diese Diskriminierung ist es, welche die Armut der von ihr betroffenen Menschen verschlimmert.

**Rumänien und Bulgarien in Zahlen**

Rumänien

- Gesamtbevölkerung: 21,5 Millionen
- Roma (Schätzung der Roma Foundation): zwischen 1,5 und 3 Millionen

Bulgarien:

- Gesamtbevölkerung: 7,6 Millionen
- Roma (Schätzung der Roma Foundation): zwischen 700'000 und 900'000

**Weitere Informationen**

- Über die Geschichte und Kultur der Roma in Europa: [www.rroma.org](http://www.rroma.org) (Website der Roma Foundation)
- Auszug aus dem Jahresbericht 2008 von Amnesty International (auf Englisch): <http://thereport.amnesty.org/eng/regions/europe-and-central-asia/bulgaria> (Bulgarien) und <http://thereport.amnesty.org/eng/regions/europe-and-central-asia/romania> (Rumänien)

7.1.2009